



Verkehrsinfrastruktur in Treptow-Köpenick auf Seite 2
Altglienicke und Adlershof – Zwei Ortsteile im Wandel auf Seite 3

„Politik als Dienstleistung am Bürger“ Maik Penn im Interview



Seit 2016 vertritt Maik Penn den Bezirk Treptow-Köpenick im Berliner Abgeordnetenhaus. Der gebürtige Köpenicker ist Sozialpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion und gehört dem Sozialausschuss, Innenausschuss und Petitionsausschuss an. Im Interview nimmt er Stellung zu aktuellen Themen und gibt einen Ausblick auf die Ziele der nächsten Jahre.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Treptow-Köpenicker,
heute halten Sie mit Ausgabe Nr. 1 des WIR IM SÜDOSTEN (WiSO) eine Premiere in den Händen! Fortan möchten der CDU Kreisverband und die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick mit dieser gemeinsamen Zeitung regelmäßig über unsere politische Arbeit informieren.

Gerne nehmen wir Ihre Rückmeldungen, Hinweise und Wünsche entgegen, um diese Zeitung noch interessanter gestalten zu können und in den Austausch zu kommen!

Mit bestem Gruß

Maik Penn, MdA
Kreisvorsitzender
der CDU Treptow-Köpenick

Verkehrsstaus oder die Verdichtung von Wohngebieten mit neuen Häusern denkt. Straßen und auch Tramgleise müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden, aber zuweilen habe ich den Eindruck, dass die Verkehrslenkung Berlin und manchmal auch weitere Genehmigungsbehörden schlecht koordiniert werden. Die Verkehrslenkung als solche sollte aufgelöst, die Kompetenzen den Bezirken vor Ort übertragen und nur noch bezirksübergreifende Aufgaben vom Senat koordiniert werden.

WiSO: Sie sprechen den Wohnungsneubau an...

Penn: Ja, wir leben in einer wachsenden Stadt – jährlich kommen rund 40.000 Menschen hinzu, womit rund alle fünf Jahre ein neuer Bezirk entsteht, übrigens ganz ohne Flüchtlinge. Gerade Treptow-Köpenick gilt als sehr attraktiv, insbesondere für junge Familien oder mit Blick auf Oberschöneeweide und Adlershof auch für Studierende. Ein geringes Wohnungsangebot bei gleichzeitig steigender Nachfrage lassen die Mietpreise explodieren. Nebst vernünftiger Mietpreisbremse muss vor allem gebaut werden, anders wird man dem Problem nicht Herr. Niemand kann für seine Umgebung in Anspruch nehmen, dass alles ewig bleibt, wie es gerade ist. Aber die Anwohnerschaft gehört in die Planungen einbezogen und das nicht nur alibihaft.

WiSO: Mit welchen Schwerpunkten befassen Sie sich im Parlament?

Penn: Im Sozialausschuss liegt mein Augenmerk auf der Obdach- und Wohnungslosenhilfe. Hierzu stehe ich im regelmäßigen Austausch mit verschiedenen Einrichtungen und fahre immer wieder mit dem Kältebus

der Berliner Stadtmission durch das nächtliche Berlin. Richtig ist die seit Jahren verstärkte Förderung der Hilfeeinrichtungen, jedoch arbeite ich mit dem Senat zu sehr an den Symptomen, als grundlegende Ursachenbekämpfung zu betreiben. Hierbei gehört insbesondere die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Die Bundesmittel für den sozialen Wohnungsbau wurden deutlich erhöht, aber Berlin unternimmt zu wenig eigene Anstrengungen, einer wachsenden Stadt gerecht zu werden. Im Innenausschuss ist uns eine weitere Stärkung von Polizei und Feuerwehr ein großes Anliegen. Diese wurden über Jahrzehnte sträflich vernachlässigt. Bereits in der letzten Legislaturperiode wurde beim Personal, der Ausstattung und Bezahlung eine Trendwende erreicht. Dieser Kurs gehört fortgesetzt und eine ordentliche Schippe draufgelegt. Und schließlich der Petitionsausschuss, der ganzjährig jeden Dienstag ab 10 Uhr tagt, in dem ich mich mit ganz individuellen Bürgeranliegen befassen kann.

WiSO: Bürgeranliegen sind ein wichtiges Stichwort, wie kann man sich Ihre Arbeit als Abgeordneter vorstellen?

Penn: Einerseits befinde ich mich an mehreren Wochentagen in den Parlamentsausschüssen und 14-tägig auf der Sitzung des Parlaments. An den anderen Tagen bin ich in der Stadt unterwegs, schaue mir Einrichtungen an, besuche Dienststellen, informiere mich, nehme an Fachtagungen teil, tausche ich mich mit verschiedenen Akteuren aus. Besonders wichtig sind mir die regelmäßigen Bürgersprechstunden in meinem Wahlkreisbüro und in verschiedenen Ortsteilen Treptow-Köpenicks. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass man als gewählter Volksvertreter kein Zauberer ist. Man kann

Wege aufzeigen, eigene Veranstaltungen zur Information und zum Austausch durchführen, Kontakte vermitteln, Themen anstoßen und in Einzelfällen auch direkt helfen, aber nicht selten sind dicke Bretter zu bohren, hierbei verstehe ich mich als Dienstleister am Bürger.

WiSO: Wie kann man Kontakt zu Ihnen aufnehmen?

Penn: Telefonisch über mein Bürgerbüro (Köpenicker Hof, Stellingdamm 15, 12555 Berlin) unter 030-65075392 oder per E-Mail an penn@cdu-fraktion.berlin.de. Informationen über meine Arbeit und Termine für Bürgersprechstunden findet man unter www.penn-tk.de. Meinen ausführlichen Jahresbericht übersende ich auf Anfrage postalisch.

WiSO: Vielen Dank für das Gespräch.

Penn: Sehr gerne, ich bin gespannt auf die Rückmeldungen und freue mich auf die nächste Ausgabe!

WiSO: Was verbindet Sie ganz persönlich mit Treptow-Köpenick?

Penn: In diesem Bezirk bin ich seit meiner Geburt 1981 aufgewachsen und 1987 in der damaligen Kuba-Schule im Wongrowitzer Steig eingeschult worden. Rund um den Müggelsee hat mir mein inzwischen verstorbener Opa die Natur erklärt und in der Wuhlheide habe ich viele Jahre als Jugendclubleiter gearbeitet.

WiSO: Welche Entwicklungen freuen und ärgern Sie im Bezirk besonders?

Penn: Des einen Freude ist bekanntlich des anderen Leid, wenn man an häufige durch Bautätigkeiten verursachte

Sie haben Interesse an
Themen, Veranstaltungen, Gesprächen
oder einer Mitgliedschaft in der Union?

Melden Sie sich bei uns. Sie bekommen schnellstmöglich eine Rückmeldung.

Bürgerbüro CDU Treptow-Köpenick
Dörpfeldstraße 51
12489 Berlin



CDU TREPTOW-KÖPENICK

www.cdu-tk.de

Telefon: 030-63979871
Fax: 030-63979872
E-Mail: info@cdu-treptow-koepenick.de

Verkehrsinfrastruktur in Treptow-Köpenick

Treptow-Köpenick als südöstlicher Bezirk Berlins verfügt über wichtige Verkehrswege für Schiene und Straße, die nicht nur das direkte Umland interessieren, sondern auch für die östlichen und südlichen Bundesländer von Interesse sind.

Durch den BER werden diese Verkehrswege in Zukunft von noch größerer Bedeutung sein. Dazu sind Projekte umzusetzen, die bereits im Flächennutzungsplan (FNP) von 1994 durch das Abgeordnetenhaus beschlossen waren.

1. Der Umbau der Grünauer Schleife, ...



So könnte die Grünauer Schleife sinnvoll umgesetzt werden.

also jener Bereich, wo die B 96a aus Schönefeld kommend auf das Adlergestell trifft. Bisher kann man dort nicht Richtung Grünau abbiegen, andererseits auch nicht von Grünau aus direkt nach Schönefeld. Die Folge ist, dass sich die Verkehre durch die Wohngebiete von Bohnsdorf und Altglienicke quälen. Studien zu dieser Problematik von der TU Dresden liegen bereits seit 2005 vor.

2. Die Tangentiale Verbindung Ost (TVO) ...

soll die Verkehre aus dem Norden, also Marzahn- Hellersdorf und Lichtenberg-Hohenschönhausen auf einer vierspurigen Trasse mit Radweg direkt zur A 113 führen. Ein entscheidender Bauabschnitt von der Straße an der Wuhlheide bis zur Frankfurter Allee (B1/5) fehlt und wird immer wieder verzögert.

3. Die Ost-West-Verbindung (OWV) ...

soll von der Straße an der Wuhlheide zwischen dem Stadion an der Alten Försteri und dem Wald zur Hämmerlingstraße/Straße Am Bahndamm bis zur Mahlsdorfer Straße, neu trassiert, die Hämmerlingstraße, Linden- und Bahnhofstraße entlasten. Später soll lt. FNP 94 die OWV über Stellingdamm, Querung der S- und Fernbahn über den

Brandenburgplatz bis zur Allendestraße geführt werden.

4. Der Weiterbau der Süd-Ost-Verbindung ...

von der Köpenicker Landstraße bis zur Späthstraße (FNP 94) wird immer dringender. Mit der Inbetriebnahme der Spreebrücke zwischen Rummelsburger Straße und Köpenicker Landstraße ist der Druck auf die Baumschulenstraße beträchtlich angewachsen.

5. Die A 100 von Neukölln Richtung Treptow ...

Eisenstraße wird 2022 unter Verkehr gehen (16. Bauabschnitt). Damit ist die Aufnahme der Planung für den 17. BA bis zur Frankfurter Allee (B 1/5) von großer Bedeutung.

Weitere Verkehrsprobleme in Treptow-Köpenick sind in Zukunft zu lösen:

- Die Straßenbahnverlängerung von Adlershof zum S- Bahnhof Schöneeweide mit der neuen Unterquerung der Bahn und direktem Anschluss an die Brückenstraße.
- Die Umwidmung der A 117 von Autobahn zur Bundesstraße, um den Umbau der Bohnsdorfer Schleife zur Anbindung an

die Ewaldstraße zu ermöglichen.

- Eine Brücke über die Dahme zwischen Wendenschloßstraße und Grünauer Straße muss neu in die Pläne aufgenommen werden um nach dem Neubau von ca. 3.000 Wohnungen im Gebiet Wendenschloß ein Verkehrschaos an der Müggelheimer Straße zu verhindern.
- Ebenfalls im FNP 94 ist der Neubau einer S- Bahnstrecke vom Grünauer Kreuz parallel zum Güteraußenring bis Altlandsberg vorgesehen.
- Der Bohnsdorfer Kreisel ist zur Hälfte fertig und der Zweirichtungsverkehr läuft mit der Neuordnung der Fußgängerüberwege sowie der Ampelanlage an der Richterstraße vorzüglich und bringt mehr Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.
- Das Radwegenetz in Treptow-Köpenick muss grundsätzlich saniert und sinnvoll erweitert werden. Der Schutz der Bürger vor Unfallgefahren, Verkehrslärm, Feinstaub und Abgasen muss ein grundsätzliches Anliegen von Verkehrsplanung sein.

von Fritz Niedergesäß,
Ortsverband Bohnsdorf

Ehemaliger Görlitzer Bahndamm – Ein Raum, den es zu gestalten gilt



Der ehemalige Bahndamm der Strecke Berlin-Görlitz in Alt-Treptow ist eine vergessene, eine stille Ecke von Berlin. Bis zum Ende der 80er Jahre noch als grenzüberschreitende Anbindung des damaligen Görlitzer Fernbahnhofs in Kreuzberg genutzt, liegt dieser Damm als Eigentum der Bahn im Dornröschenschlaf da.

Seit 1994 ist der Bahndamm vom Bezirksamt Treptow-Köpenick für jährlich 4.200 Euro gemietet, um ihn der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und um

eine Verbindung der Grünanlagen an seinen Enden, dem Görlitzer Park und dem Treptower Park, sowie mittendrin, dem Schlesischen Busch, herzustellen. Dafür ist er mit einem oben auf dem Damm entlangführenden Weg ausgestattet.

Der Damm und der Weg sind leider in keinem guten Zustand und dienen des Öfteren als illegale Müllhalde oder als Drogenumschlagplatz, hervorgerufen durch die Nähe zum Görlitzer Park. Aber eigentlich steckt hier großes Potenzial, sowohl verkehrspolitisch, als auch für den Alt-Treptower Kiez. Aus vielen anderen Städten ist bekannt, dass vergessene Orte oder Industriedenkmale, wie dieser Bahndamm eines ist, zum Ort der Kultur und des Zusammenlebens und der Erholung geworden sind. Die Gegend ist im Wandel: Viel Wohnungsneubau verändert den Kiez. Und auch der Berliner Senat plant Großes: Von Adlershof kommend, entlang des Teltowkanals, der

neuen Autobahn bis Treptow folgend und weiter über den ehemaligen Görlitzer Bahndamm durch Alt-Treptow hindurch soll ein neuer Fahrradschnellweg entstehen, kreuzungsfrei zum Straßenverkehr. Dieses Projekt unterstützen wir in Alt-Treptow sehr, macht es doch den Verkehr sicherer und das Fahrradfahren in unserem Bezirk attraktiver. Wir wollen diese Planungen nutzen und den Bahndamm und sein Umfeld aus dem Kiez heraus gestalten.

Zahlreiche interessierte Bürger wollen in diesem Jahr zusammenkommen und beraten, wie der Bahndamm und der Fahrradschnellweg, der Leben auf den Damm bringt, sich zum Kiez öffnen kann und eine größere Bereicherung sein kann, als nur eine schlichte Wegeverbindung. Ideen gibt es viele: von Trimm-Dich-Pfaden, Urban-Gardening, Spielplätzen, „Baum“-Schulen, Lehr-„Gängen“ und vielem mehr wird gesprochen. Hier



wollen wir Ihre Meinung hören und mit Ihnen an der Entwicklung des Geländes arbeiten. Melden Sie sich unter hoffmann@cdu-treptower-norden.de, wenn sie an der Ideenwerkstatt mitwirken wollen oder einfach Ihre Vorschläge zur Nutzung des Damms als lebendigen Teil Alt-Treptows mitteilen möchten. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht und den Austausch mit Ihnen.

von Dustin Hoffmann,
Ortsverband Treptower Norden

Die Brücke ist eröffnet – Jetzt muss es weitergehen!

Zum Jahreswechsel wurde die neue Minna-Todenhagen Brücke über die Spree, zwischen Oberschöneweide und Baumschulenweg, eröffnet. Für circa 48 Millionen Euro wurde damit der 1. Bauabschnitt der sogenannten Süd-Ost-Verbindung (SOV) gebaut. Diese Verbindung soll, wenn auch der 2. Und 3. Bauabschnitt errichtet sind, die Kieze in Oberschöneweide, Baumschulenweg und Johannisthal vom Durchgangsverkehr zur Autobahn ent-

lasten und die Kieze lebenswerter machen. Für Oberschöneweide, entlang



der Siemens- und der Edisonstraße, ist eine Verkehrsberuhigung und eine Umgestaltung der Straßen durch die neue Brücke nun möglich geworden und wird durch den Bezirk bereits angegangen. Eine erste Bürgerversammlung fand bereits statt. Damit aber auch die Baumschulenstraße beruhigt und entlastet wird, um etwa vernünftige Radwege anzulegen oder die Gehwege zu verbreitern bzw. damit die Ladengeschäfte und Restaurants auch die Stra-

ße nutzen können, bedarf es dringend des zügigen Weiterbaus der SOV zur Autobahn. Auch der Dauerstau auf der Späthstraße hätte damit ein Ende. Wir setzen uns im Rathaus Treptow für den zügigen Weiterbau der SOV ein und fordern den Senat auf, schnellstmöglich die Planungen zu beginnen. Damit auch Baumschulenweg etwas von seiner neuen Brücke hat.

von Dustin Hoffmann,
Ortsverband Treptower Norden

Altglienicke und Adlershof – Zwei Ortsteile im Wandel

Treptow-Köpenick wächst von Jahr zu Jahr und hat aktuell knapp 263.000 Einwohner. Der Trend der wachsenden Stadt ist auch in Altglienicke und Adlershof zu bemerken. In Altglienicke sind zurzeit etwa 28.000 Menschen beheimatet sowie in Adlershof knapp 18.000 Menschen. In beiden Ortsteilen wird die Bevölkerung in den nächsten Jahren weiter rasant zunehmen. Doch welche Chancen und Herausforderungen sind mit dieser Entwicklung verbunden? Mit welchen Handlungsmaßnahmen können die Probleme einer wachsenden Stadt gemeistert werden? Was können Sie als Altglienicker bzw. als Adlershofer tun, um die Lebensqualität in unseren Ortsteilen sicherzustellen?

Zunächst bedeutet eine wachsende Stadt eine Reihe von Chancen. Neue Menschen stärken aus wirtschaftlicher Sicht die Nachfrage. Davon profitieren Mittelständler und Gewerbetreibende vor Ort. Ebenso können Vereine Neumitglieder hinzugewinnen oder Veranstaltungen wie das Altglienicker Spätsommerfest mehr Besucher anziehen. Im Alltag bringt eine wachsende Stadt aber ebenso Probleme und Herausforderungen mit sich. Neue Menschen brauchen neuen Wohnraum. Hierfür wird an verschiedenen Standorten gebaut, zum Beispiel errichtet das kommunale Wohnungsunternehmen Stadt und Land auf der fünf Hektar großen Fläche zwischen Ortolfstraße und Schönefelder Chaussee 400 neue Wohnungen, die Howoge plant in der Anne-Frank-Straße den Neubau von Wohnungen, außerdem wird das Grundstück an der Wegedornstraße/Schönefelder Chaussee bebaut. Diese Aufzählung lässt sich problemlos erweitern und führt bei den alteingesessenen Anwohnern verständlicherweise auf den ersten Blick zu Unmut. So bedeutet eine höhere Bebauungsdichte eine Minderung der Lebensqualität am Berliner Stadtrand. Wo einst grüne Flächen waren, finden sich heute Baukräne wieder. Damit der Bevölkerungszuwachs auf größtmögliche Akzeptanz stößt, muss Politik weitergehende Probleme und Herausforderungen angehen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Mehr Menschen bedeuten auch mehr Autos auf unseren Straßen, mehr Staus im Berufsverkehr, mehr Durchgangsverkehr in einst ruhigen Anliegerstraßen wie etwa der Wegedornstraße. Dieses Problem kann auf Dauer nur gelöst werden, indem der öffentliche Personennahverkehr insbesondere in Altglienicke gestärkt und attraktiver gemacht wird. Kurzfristig helfen womöglich mehr BVG-Busse und eine dichtere Taktfolge, langfristig reicht das aber nicht aus, da auch diese Busse im Berufsverkehr im Stau stehen. Hier muss also neu gedacht werden. Als Lösung kann ich mir eine Verlängerung der U-Bahnlinie 7 nicht nur zum Flughafen BER, sondern auch nach Altglienicke vorstellen. Das würde nicht nur den Straßenverkehr entlasten, sondern das prioritäre Ziel erfüllen, nämlich Menschen vom Berliner Stadtrand schneller und einfacher mit der Innenstadt zu verbinden.

den. Darüber hinaus sind weitere Infrastrukturmaßnahmen notwendig. Vor allem junge Familien zieht es an den Berliner Stadtrand. Der Bedarf an Kita- und Schulplätzen steigt somit und das Angebot muss angepasst werden. Das gilt auch für die medizinische Versorgung. Hier müssen Anreize geschaffen werden, dass wieder mehr Ärzte bereit sind, entweder in freier Niederlassung oder in einem medizinischen Versorgungszentrum auch am Stadtrand tätig zu sein. Ich möchte auch nicht vergessen, dass mehr Menschen auch mehr Einkaufsmöglichkeiten beispielsweise in Form von Supermärkten erfordern. Hier tut sich zwar



bereits einiges, allerdings bleibt abzuwarten, inwieweit die Kapazitäten dann auch ausreichen. Nach meiner Erfahrung sind schon heute eher die zu kleinen Parkflächen wie beim Lidl-Markt in der Semmelweisstraße ein Problem. Neben diesen ganz praktischen Aspekten aus dem Alltag sollten sinnvolle Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt gleichermaßen geschaffen werden. An dieser Stelle die direkte Frage an Sie als Anwohner: Was fehlt Ihnen an Freizeitmöglichkeiten in Altglienicke und Adlershof? Wo sehen Sie als Anwohner Probleme und Herausforderungen in beiden Ortsteilen? Kontaktieren Sie uns! Wir kümmern uns um Ihr Anliegen und werden es nach Prüfung entweder im Bezirk oder im Ber-



liner Abgeordnetenhaus weiter für Sie bearbeiten!

Zum Schluss auch noch ein Wort zum Zuzug weiterer Flüchtlinge und im Allgemeinen zu Flüchtlingsunterkünften in unserer Region; ein Thema, das die Altglienicker und Adlershofer noch immer sehr bewegt. Politik darf es sich nicht zu einfach machen und den Menschen nur Unterkünfte und mittelfristig eigenen Wohnraum stellen. Es ist mehr erforderlich, um ein Abdriften dieser Menschen in Parallelwelten zu verhindern. Eine verpflichtende Teilnahme an Deutschkursen sowie an Kursen zur Vermittlung der deutschen Kultur und Werte wäre ein erster richtiger Schritt. Sobald Identität und Qualifikation dieser Menschen zweifelsfrei geklärt werden konnten, sind sie fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Mit Hilfe der Flüchtlinge können wir den Fachkräftemangel in unserem Land reduzieren und somit unsere Wirtschaft stärken. Das ist eine echte Chance, wir sollten diese nutzen!

Insgesamt müssen wir keine Angst vor dem Wandel in unserer Heimat haben, wenn Politik ihre Hausaufgaben macht und die Probleme und Herausforderungen vor Ort löst. Dann wird es auch gelingen, die schon jetzt hohe Lebensqualität am Berliner Stadtrand zu halten und womöglich sogar auszubauen. Ich werde mich gemeinsam mit einer starken Mannschaft der CDU Altglienicke-Adlershof sowie mit der gesamten CDU Treptow-Köpenick für Ihre Anliegen einsetzen!

von Julius Humme,
Ortsverband Altglienicke-Adlershof

JU

School's Out BBQ

**MITTWOCH, 4. JULI,
19 UHR**

GRILLPLATZ IM
LANDSCHAFTS-
PARK
JOHANNISTHAL
(Erreichbar über den
Parkzugang Gross-Berliner-
Damm/Herrmann-Dorner-Alle)

Im WM-Fieber?

Jetzt den WM-Planer bestellen!

Eine kurze E-Mail an penn@cdu-fraktion.berlin.de oder ein Anruf unter (030) 65075392 genügen, und der Planer landet bei Ihnen.



CDU testet „Pop-up-Store“ Format



Neugierig schauten Mitte Mai Besucher des Bölschefest in die neuen Räumlichkeiten der CDU in der Bölschestraße 90. Der Bezirksverordnete Ralph Korbus hat hier die Chance genutzt, vorübergehend leerstehende Gewerberäume für ein Bürgerbüro zu nutzen. „Mir geht es darum, auch neue Wege zu gehen, um für Ideen, Fragen und Anregungen als Lokalpolitiker direkt vor Ort ansprechbar zu sein“, so Korbus. Sein temporäres Bürgerbüro wird bereits sehr gut angenommen und hat auch bei anderen Landespolitikern der CDU für Neugier gesorgt. Das neue Format sei somit ein voller Erfolg. Und mit einem Augenzwinkern fügt Korbus hinzu: „Als CDU zeigen wir hier, wie Leerstand auch mit legalen Mitteln vorübergehend genutzt werden kann“. Sein Testlauf zeigt jedenfalls, dass dieses Format für alle Seiten ein Gewinn ist.

Öffnungszeiten des Bürgerbüros:

Montag/Dienstag
von 11:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag/Freitag
von 17:00 – 19:00 Uhr

oder nach Rücksprache unter
0162/4551969 bzw. bvv@rkorbus.de

JU Kein Fest für Demokratie und Toleranz

Jüngst fand in Niederschöneweide wieder das sogenannte Fest für Demokratie und Toleranz statt. Sogenannt? Ja, sogenannt! Denn Jahr für Jahr dürfen sich auf diesem Fest linksextreme Parteien und Verbände der breiten Öffentlichkeit präsentieren. Das entspricht nicht dem Verständnis von Demokratie und Toleranz der Jungen Union. Geradezu verstörend ist, dass Bezirksbürgermeister Oliver Igel abermals als Schirmherr der Veranstaltung diese antidemokratischen Praktiken billigt, wenn nicht sogar befürwortet. Für uns kommt eine Teilnahme an der Veranstaltung nicht in Frage. Was MLPD und DKP mit Demokratie zu tun haben, konnte uns noch niemand erklären. Auch diverse Antifaverbände, die regelmäßig mit Randalen und Revolutionsaufrufen Schlagzeilen machen, haben auf einem solchen Fest nichts zu suchen. Beim Zentrum für Demokratie stört sich daran niemand. Wir schon! Vor allem, weil in dieses Fest Jahr für Jahr immense Summen von Steuergeldern fließen.

Was wir fordern:

Wir begrüßen jegliches Engagement gegen Rechtsextremismus in unserem Bezirk. Anders als in den vergangenen Jahren sollte jedoch sowohl das Verteilen von systemkritischen Flyern als auch das gezielte Anwerben von jungen Menschen durch Linksextremisten keinen Platz auf einem Fest finden, das für Demokratie und Toleranz wirbt. Daher sollten auf dem Fest für Demokratie und Toleranz nur solche Parteien und Organisationen zugelassen werden, die nachweislich die Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung teilen. Sollten im kommenden Jahr neben rechts- auch linksextremistische Parteien und Organisationen ausgeschlossen sein, nimmt die Junge Union Treptow-Köpenick wieder gerne an dem Fest teil.

von Matthias Dehmel,
Junge Union-Kreisvorsitzender
Treptow-Köpenick

JU Rückblick: Jung fragt Alt im Kiez



JU heißt nicht nur im eigenen Saft zu schmoren, sondern immer mal wieder über den Tellerrand hinauszublicken. Daher ist uns der Austausch mit anderen Generationen sehr wichtig. Umso schöner, dass wir uns am im Köpenicker Hof über das generationenübergreifende Friedrichshagener Projekt „Jung fragt Alt“ informieren und selbst mit erfahrenen Köpenickern ins Gespräch kommen konnten. Bei der Veranstaltung, zu der wir gemeinsam mit der Senioren Union Treptow-Köpenick und dem CDU-Kreisvorsitzenden Maik Penn, MdA eingeladen hatten, konnten wir einen

wundervollen, sehr berührenden Film sehen, der 2017 in der Seniorenresidenz Bölschesstraße (gemeinnützige ProCurand GmbH&Co) gedreht wurde. Im Rahmen des von der „Aktion Mensch“ und der EU geförderten Projekts des Kinderrings Berlin e.V. u haben 9- bis 13-jährige Kinder Menschen über 80 zu ihren Lebenserinnerungen befragt. Im anschließenden, sehr lebhaften Gespräch haben alle Teilnehmer – darunter Denise Grytzka, Leiterin der sozialen Betreuung der ProCurand-Seniorenresidenz – die Wichtigkeit des Austauschs zwischen den Generationen unterstrichen.

Das Fazit fiel einhellig aus: „Tolles Projekt, tolle Einrichtung, tolle Senioren und Kinder!“ Unser JU-Kreisvorsitzender Matthias Dehmel befand: „Eine tolle Auftaktveranstaltung für den weiteren Austausch zwischen jungen und erfahrenen Mitgliedern der Unionsfamilie!“

Mehr Infos zum Projekt und den überaus sehenswerten Film gibt's im Netz: <http://www.jungfragtalt.de>

SenJoren Union Das „schöne Geschlecht“ – schafft es sich selbst ab?

Sein Vater Eugen Gomringer war Schweizer Bürger, seine Mutter Delicia Rodríguez stammte aus Bolivien, ihr Sohn, Eugen Gomringer junior, am 20. Januar 1925 geboren und in Rehau/Bayern zu Hause, wurde ein weltweit geschätzter und vielerorts ausgezeichneter Lyriker, der die konkrete Poesie begründete. 1951 besuchte er Spanien und kam auch nach Barcelona, der zweitgrößten Stadt dieses Landes. Dort begeisterte ihn vieles, besonders die weithin berühmte Promenade, Las Ramblas, eine breite baumbestandene Allee, die vom Zentrum zum Hafen führt und tagsüber und nächtelang voll quirligen Lebens ist, mit Blumenverkäufern, Zeitungskiosken, Akrobaten, Straßenmusikanten, Café- und Restaurant-

besuchern, Touristen aus aller Welt und vielem mehr. Der junge Mann war von allem begeistert. Eines Tages setzte er sich dort an ein Tischchen vor einer *cafeteria*, bestellte einen *café cortado* (Espresso mit einem Schuss heißer Milch) und begann, beeindruckt vom Leben und Treiben vor ihm, zu schreiben:

avenidas	Alleen
avenidas y flores	Alleen und Blumen
flores	Blumen
flores y mujeres	Blumen und Frauen
avenidas	Alleen
avenidas y mujeres	Alleen und Frauen
avenidas y flores y mujeres	Alleen und Blumen und Frauen
y un admirador	und ein Bewunderer

Dieses Gedicht erhielt im Jahr 2011 den

Alice-Salomon-Poetik-Preis der gleichnamigen Hochschule (ASH) in Berlin-Hellersdorf und wurde in großen spanischen Lettern auf der seitlichen Hausfassade angebracht. 2016 aber traten Kritikerinnen auf, die das Gedicht als „Herabwürdigung von Frauen zu Objekten männlicher Bewunderung“ ansahen und beseitigt haben wollten. 2017 beschloss der Akademische Senat der Hochschule, dem Anliegen zu folgen. Ich schüttle nur den Kopf! Darf man nicht mehr Natur und Frauen bewundern? Was ist an diesen sechs Worten frauenfeindlich? Wodurch werden Frauen herabgesetzt? Seitdem es Poesie

gibt, wird dem „schönen Geschlecht“ gehuldigt. Und das ist auch gut so! An der ASH werden u. a. Kinderpädagoginnen und Sozialarbeiter ausgebildet. Armes Deutschland, wenn die in ihren künftigen Berufsfeldern auf diese Art und Weise „wüten können“! Ich gratuliere Eugen Gomringer junior zu diesem schönen Gedicht und kann Kritik daran und die Handlungsweise von Studierendenausschuss (ASStA), Frauenbeauftragter und Hochschulleitung dagegen nicht verstehen. Hoffentlich macht solche Unvernunft, in Gedichten, die Frauen bewundern, sexuelle Diskriminierung zu sehen, nicht Schule!

von Ulrich Stahr, Senioren-Union-Kreisvorsitzender Treptow-Köpenick

Mitgliederehrung und Neumitgliederempfang bei der CDU



Der CDU Kreisverband Treptow-Köpenick hat kürzlich langjährige Mitglieder geehrt und Neumitglieder willkommen geheißen. Auf die Begrüßung durch den CDU-Kreisvorsitzenden Maik Penn folgten lobende und motivierende Worte vom Generalsekretär der Berliner CDU, Stefan Evers. Bevor einige Neumitglieder begrüßt wurden und viele Gespräche in gemütlicher Atmosphäre im CDU-

Bürgerbüro in der Dörpfeldstraße 51 beginnen konnten, wurden u.a. folgenden Ehrungen vorgenommen:

- **Eva Sieder** für 70 Jahre (!) Mitgliedschaft,
- **Fritz Niedergesäß** (langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses) für 60 Jahre Mitgliedschaft und
- **Dr. Werner Gehrmann** (ehemaliger Köpenicker Baustadtrat) für 40 Jahre Mitgliedschaft in der CDU.

Maik Penn: „Wir danken allen Geehrten herzlich für ihre langjährige Treue und das unermüdete Engagement und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!“

Impressum: Wir im Südosten | 4 Seiten | Herausgeber: CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick | Dörpfeldstraße 51 | 12489 Berlin | Kontakt: Tel.: 030-63979871; Fax: 030-63979872 | E-Mail: info@cdu-treptow-koepenick.de | www.cdu-tk.de | V.i.S.d.P.: Maik Penn, MdA (Kreisvorsitzender) Redaktion: Maik Penn, Dustin Hoffmann, Fritz Niedergesäß, Julius Humme, Ralph Korbus, Ulrich Stahr, Matthias Dehmel. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.

FU! Frauenpower gesucht!

Sind Sie auch der Meinung, dass eine Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft nur möglich ist, wenn mehr Frauen in der Politik aktiv sind? Dann lernen Sie uns kennen! Wir sind die Lobby für die Anliegen von Frauen - nicht nur in der CDU. Die Politik der Frauen-Union steht für mehr Verantwortung für die Zukunft, mehr Gleichberechtigung, mehr Chancen für Frauen in Familie und Beruf und mehr Frauen in der Politik.

Unsere Aufgaben vor Ort: Politik von Frauen für Frauen

- Bedürfnisse von Frauen und Familien in Bezirk, Land und Bund umsetzen
- Frauen in Ämter, Mandate und berufliche Führungspositionen verhelfen
- Netzwerke, Lobbyarbeit
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mit Wahlfreiheit und qualifizierter Kinderbetreuung.
- Die Frauen-Union durch Präsenz an Infoständen stärken
- Förderung der politischen Arbeit des Kreisverbandes und der Ortsverbände
- Unterstützung und Koordinierung der Arbeit der Kreisverbände der FU
- Beteiligung an Veranstaltungen im Bezirk

Unsere regelmäßigen Veranstaltungen:

- Gemeinsame Städtefahrten
- Austausch mit Frauen bundesweit
- Jährliches Oster- und Adventssingen im Pflegeheim
- Jährliches Kinderfest zum Kindertag
- Podiumsdiskussionen, Mitgliederversammlungen und Referenten zu aktuellen Themen

Nutzen auch Sie die Chance und werden Sie aktives Mitglied in der Frauen Union, mischen Sie sich gemeinsam mit uns ein und machen Sie Politik. Trotz einer Bundeskanzlerin und zahlreichen weiblichen Ministerinnen gibt noch viel zu tun! Sie sind herzlich eingeladen!

Kontakt:
Frauen Union
Treptow-Köpenick



Dörpfeldstr. 51
12489 Berlin
Telefon 030 / 63 97 98 71
gabi@treutler.org oder
info@cdu-treptow-koepenick.de